

Magulski, Rainer

Mein weiter Weg zum Projekt Weltbürger21: Sammelband

tredition, Hamburg 2017, brosch., 552 S., 30 €

ISBN 978-3743906495

Rainer Magulski hat mehrere Bücher geschrieben. Als Schriftsteller sieht er sich trotzdem nicht. Er war Kriminalist aus Überzeugung, bis er 1987 seinen Traumberuf aus politischen Gründen aufgab. Sein Sammelband Mein weiter Weg zum Projekt Weltbürger21 vereint fünf höchst unterschiedliche Werke: einen politischen Protestroman, gesellschaftspolitische Überlegungen, eine wahre Kriminalgeschichte, autobiografische Erinnerungen und einen fiktiven Kriminalroman. Die Einordnung hilft nur bedingt, denn Magulski hält sich nicht an Erwartungen, die solche Bezeichnungen wecken. Er schreibt nicht, weil er Schriftsteller sein möchte, sondern weil er mit anderen ins Gespräch kommen will. Wie lebendig er erzählen kann, zeigt sich vor allem in seinen Erinnerungen an die Kindheit, die Flucht aus Pommern und den Polizeidienst. Da sind etwa die Konstanzer Hausbesetzer, mit denen er sich als Kripochef auseinandersetzte und die ihm später Ansichtskarten mit revolutionären Grüßen schickten. Oder sein politischer Protest, bei dem er sein erstes Buch sämtlichen 520 Bundestagsabgeordneten zukommen ließ. Jahrzehnte später druckt er den damaligen Begleitbrief erneut ab – und nennt seine damalige Kritik „mehr als fragwürdig“. Seine Texte sind nicht immer stringent, manches wiederholt sich. Häufig führen ihn seine Gedanken zurück zum Projekt Weltbürger21. Das verlangt dem Leser Geduld ab, macht aber zugleich deutlich, wie sehr ihn diese Idee seit Jahrzehnten beschäftigt. Man muss seine Vorstellungen nicht teilen, um bemerkenswert zu finden, wie selbstkritisch und zuversichtlich Magulski auf seinen Lebensweg zurückblickt – ohne darüber verbittert zu sein, dass sich viele seiner Hoffnungen nicht erfüllt haben. Wer sich auf dieses eigenwillige Werk einlässt, begegnet einem Menschen, dessen Lebensgeschichte, Haltung und Gedankenwelt eine Entdeckungsreise wert sind.

Rezension aus: DK 11-12/2026